

## B1.1 - KOMMUNIKATION UND KONFLIKTE - Wenn Schweigen alles schlimmer macht - Lesetext

Als die Klasse 10a ein Projekt für den Tag der offenen Tür vorbereitet, arbeitet Amir mit seiner Freundin Klara und zwei anderen Mitschülern zusammen. Sie sollen einen kleinen Informationsstand über nachhaltige Mode gestalten. Am Anfang läuft alles gut. Klara sammelt Ideen, Amir recherchiert Zahlen zu Kleidung und Umwelt, Jule sucht Bilder, und Felix möchte kurze Texte für die Plakate schreiben. Alle sind motiviert, weil der Stand später von Eltern, Lehrkräften und anderen Klassen besucht wird.

Nach einigen Tagen merkt Amir jedoch, dass Klara immer mehr Entscheidungen allein trifft. Sie wählt die Farben für das Plakat, ändert Texte, plant die Reihenfolge der Informationen und sagt sogar, wer beim Tag der offenen Tür sprechen soll. Amir findet viele ihrer Ideen gut, aber er fühlt sich immer weniger als Teil der Gruppe. Wenn er einen Vorschlag macht, sagt Klara oft: „Ja, schauen wir mal“, und entscheidet später doch anders. Amir ärgert sich, sagt aber nichts.

Zuerst denkt Amir, dass Schweigen einfacher ist. Er möchte keinen Streit beginnen. Außerdem ist Klara seine Freundin, und er weiß, dass sie nicht absichtlich gemein sein will. Sie arbeitet schnell, ist organisiert und will, dass der Stand gut wird. Amir sagt sich: Es ist nur ein Schulprojekt. Bald ist es vorbei. Doch mit jedem Treffen wird sein Ärger größer. Er nimmt weniger aktiv teil, antwortet kürzer und macht nur noch das, was unbedingt nötig ist.

Klara merkt zwar, dass Amir stiller wird, versteht aber nicht, warum. Sie denkt, dass er vielleicht keine Lust mehr auf das Projekt hat. Deshalb übernimmt sie noch mehr Aufgaben, damit alles rechtzeitig fertig wird. Genau dadurch fühlt Amir sich noch stärker übergangen. Beide sehen nur einen Teil der Situation: Amir sieht Klara als kontrollierend, Klara sieht Amir als passiv. Weil niemand offen spricht, werden die falschen Vermutungen immer stärker.

Bei einem Treffen in der Bibliothek passiert schließlich etwas Unangenehmes. Klara hat Amirs Text über Fast Fashion stark gekürzt, ohne vorher mit ihm zu sprechen. Amir sieht die neue Version auf dem Plakat und sagt nur kalt: „Dann brauchst du mich ja gar nicht mehr.“ Klara ist überrascht und antwortet: „Wenn du sowieso nichts sagst, muss ich eben entscheiden.“ Sofort ist die Stimmung angespannt. Jule schaut auf den Tisch, Felix tut so, als müsste er dringend Bilder sortieren.

Nach dem Treffen geht Amir wütend nach Hause. In seinem Kopf wiederholt er immer wieder, was Klara gesagt hat. Er findet es unfair, dass sie ihm vorwirft, nichts zu sagen. Gleichzeitig weiß er, dass genau das stimmt. Er hat wirklich nichts gesagt, zumindest nicht klar. Er hat gehofft, dass Klara von allein merkt, was ihn stört. Aber Menschen können keine Gedanken lesen, auch gute Freunde nicht.

Am nächsten Tag spricht Amir mit seinem älteren Bruder Samir. Er erzählt ihm, dass Klara alles kontrolliert und seine Ideen ignoriert. Samir hört zu und fragt dann: „Hast du ihr das genauso gesagt?“ Amir antwortet zuerst ausweichend. Er habe doch gezeigt, dass er genervt sei. Samir lächelt kurz und sagt, genervte Blicke seien keine Information. Sie könnten alles bedeuten: Müdigkeit, Langeweile, Stress, schlechte Laune. Wenn Amir wirklich etwas ändern wolle, müsse er klarer sprechen.

Dieser Satz ärgert Amir, aber er bleibt hängen. Er merkt, dass sein Schweigen nicht neutral war. Er hatte gedacht, Schweigen verhindere Konflikte. In Wirklichkeit hatte es den Konflikt nur unsichtbar gemacht. Und ein unsichtbarer Konflikt verschwindet nicht. Er wächst oft weiter, weil jeder die Lücken mit eigenen Vermutungen füllt.

Amir beschließt, mit Klara zu sprechen, bevor das nächste Gruppentreffen beginnt. Er ist nervös, weil er nicht vorwurfsvoll klingen möchte. Deshalb schreibt er sich vorher drei Punkte auf: Was ist passiert? Wie wirkt es auf mich? Was wünsche ich mir? Diese Struktur hilft ihm, nicht einfach alles aus Ärger herauszusagen.

In der Pause bittet er Klara um ein kurzes Gespräch. Klara wirkt angespannt, aber sie bleibt stehen. Amir sagt: „Ich habe beim Projekt oft nichts gesagt, obwohl mich etwas gestört hat. Das war nicht hilfreich. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl, dass du viele Entscheidungen allein triffst, zum Beispiel bei meinem Text. Dadurch fühlte ich mich nicht mehr richtig beteiligt. Ich wünsche mir, dass wir Änderungen vorher kurz besprechen.“ Klara hört zu und sagt zunächst nichts.

Dann erklärt Klara ihre Sicht. Sie habe den Eindruck gehabt, dass Amir sich zurückzieht und keine klare Meinung mehr hat. Weil der Termin näher rückte, wollte sie verhindern, dass das Projekt unfertig bleibt. Sie habe nicht gemerkt, dass Amir sich übergangen fühlt. Beim Text habe sie gedacht, die gekürzte Version sei besser für das Plakat, aber sie hätte ihn vorher fragen sollen. Amir merkt, dass Klara nicht gegen ihn gearbeitet hat. Sie hat versucht, ein Problem zu lösen, das sie anders verstanden hat.

Das Gespräch ist nicht sofort angenehm, aber es ist ehrlich. Amir sagt, dass er sich früher hätte melden müssen. Klara sagt, dass sie nicht einfach über Texte anderer entscheiden sollte. Beide entschuldigen sich nicht dramatisch, aber sie übernehmen ihren Teil der Verantwortung. Für Amir ist das neu. Er hatte erwartet, dass ein offenes Gespräch sofort zu Streit führt. Stattdessen fühlt es sich eher wie Aufräumen an: unangenehm, aber notwendig.

Beim nächsten Gruppentreffen sprechen sie die Arbeitsweise offen an. Klara schlägt vor, dass größere Änderungen erst kurz in der Gruppe besprochen werden. Amir übernimmt wieder Verantwortung für seinen Text und formuliert eine kürzere Version selbst. Jule bittet darum, dass Bilder nicht mehr ständig ausgetauscht werden, weil sie sonst den Überblick verliert. Felix sagt, dass er klare Abgabetermine braucht. Plötzlich wird sichtbar, dass nicht nur Amir unzufrieden war. Auch die anderen hatten Kleinigkeiten geschluckt, statt sie auszusprechen.

Die Gruppe macht einen einfachen Plan. Jede Person behält einen eigenen Bereich, aber wichtige Änderungen werden gemeinsam entschieden. Am Ende jedes Treffens klären sie, was bis zum nächsten Mal erledigt wird. Wenn jemand etwas nicht schafft, soll er oder sie früh Bescheid sagen. Diese Absprachen dauern nur zehn Minuten, sparen aber viel Unsicherheit. Amir merkt, dass Kommunikation nicht immer ein großes Konfliktgespräch sein muss. Manchmal reicht regelmäßige Klarheit.

In den folgenden Tagen läuft die Arbeit besser. Es gibt weiterhin unterschiedliche Meinungen. Klara möchte ein auffälligeres Plakat, Amir findet zu viele Farben unruhig. Früher hätte Amir geschwiegen und sich geärgert. Diesmal sagt er: „Ich verstehe, dass es auffallen soll, aber wir brauchen auch Übersicht.“ Klara nimmt den Vorschlag auf, und sie finden eine Lösung mit klaren Überschriften und wenigen starken Bildern. Der Unterschied ist nicht, dass alle immer einer Meinung sind. Der Unterschied ist, dass sie früher sprechen.

Am Tag der offenen Tür steht die Gruppe gemeinsam hinter dem Informationsstand. Das Plakat ist gut strukturiert, die Bilder passen, und Amirs Text ist kurz, aber verständlich. Als Besucher Fragen stellen, antworten nicht nur Klara, sondern alle. Amir fühlt sich wieder als Teil der Gruppe. Er ist froh, dass er nicht bis zum Ende geschwiegen hat. Sonst wäre das Projekt vielleicht äußerlich fertig geworden, aber innerlich wäre die Freundschaft beschädigt geblieben.

Nach der Veranstaltung sprechen Amir und Klara noch einmal kurz. Klara sagt, dass sie manchmal zu schnell entscheidet, wenn sie Angst hat, dass etwas nicht rechtzeitig fertig wird. Amir sagt, dass er manchmal zu lange wartet, bevor er etwas anspricht. Beide lachen ein wenig, weil sie merken, wie gut diese beiden Schwächen zusammen ein Problem erzeugen können. Klara übernimmt zu viel, Amir sagt zu wenig, und am Ende fühlen sich beide unverstanden.

Am Ende versteht Amir, dass Schweigen nicht immer friedlich ist. Manchmal wirkt es nach außen ruhig, aber innen sammelt sich Ärger. Wenn man nichts sagt, schützt man eine Beziehung nicht automatisch. Man kann sie auch langsam belasten, weil die andere Person keine Chance bekommt, etwas zu verstehen oder zu ändern. Offene Worte können unangenehm sein, aber sie geben einem Konflikt eine Form. Und erst wenn ein Problem eine Form hat, kann man gemeinsam daran arbeiten.



## Fragen zum Text

---

1. Welches Projekt bereitet die Klasse 10a vor?

---

---

2. Warum fühlt Amir sich mit der Zeit weniger beteiligt?

---

---

3. Warum sagt Amir zuerst nichts?

---

---

4. Was glaubt Klara, als Amir immer stiller wird?

---

---

5. Was passiert beim Treffen in der Bibliothek?

---

---

6. Warum erkennt Amir später, dass sein Schweigen ein Problem war?

---

---

7. Welche drei Punkte schreibt Amir sich vor dem Gespräch auf?

---

---

8. Was erklärt Klara im Gespräch?

---

---

9. Was ändert die Gruppe nach dem offenen Gespräch?

---

---

10. Was versteht Amir am Ende über Schweigen?

---

---

## Multiple Choice

---

### 1. Warum entsteht der Konflikt zwischen Amir und Klara?

- A) Klara entscheidet viel allein, während Amir seinen Ärger nicht ausspricht.
- B) Amir möchte das Projekt absichtlich zerstören.
- C) Jule und Felix verbieten jedes Gespräch.
- D) Die Klasse hat kein Thema für den Stand.

### 2. Was denkt Amir zuerst über sein Schweigen?

- A) Er glaubt, dass Schweigen Streit vermeidet.
- B) Er glaubt, dass Klara dadurch sofort alles versteht.
- C) Er möchte nie wieder mit der Gruppe arbeiten.
- D) Er findet Schweigen immer ehrlich.

### 3. Warum übernimmt Klara immer mehr Aufgaben?

- A) Sie versteht Amirs Rückzug als fehlende Motivation und will das Projekt retten.
- B) Sie möchte die anderen absichtlich blamieren.
- C) Sie hat keine eigenen Aufgaben.
- D) Sie wurde von der Lehrerin dazu gezwungen.

### 4. Was zeigt die Situation mit dem gekürzten Text?

- A) Unausgesprochener Ärger kann plötzlich in einem verletzenden Satz herauskommen.
- B) Amir findet die Kürzung sofort perfekt.
- C) Klara fragt Amir vorher ausführlich.
- D) Der Text ist für das Projekt unwichtig.

### 5. Warum ist Samirs Hinweis wichtig?

- A) Er macht Amir klar, dass genervte Blicke keine klare Information sind.
- B) Er sagt Amir, dass Klara allein schuld ist.
- C) Er rät Amir, weiter zu schweigen.
- D) Er übernimmt das Projekt selbst.

### 6. Was macht Amir im Gespräch mit Klara besser als vorher?

- A) Er beschreibt konkret, was ihn stört und was er sich wünscht.
- B) Er beleidigt Klara vor der ganzen Klasse.
- C) Er spricht nur über Jule und Felix.
- D) Er sagt, dass das Projekt egal ist.

### 7. Was zeigt das nächste Gruppentreffen?

- A) Auch andere hatten kleine Probleme geschluckt, statt sie anzusprechen.
- B) Nur Amir war an allem schuld.
- C) Niemand möchte weiterarbeiten.

D) Klara entscheidet danach alles allein.

**8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?**

A) Schweigen löst Konflikte immer am besten.

B) Offene, klare Worte können unangenehm sein, aber sie machen gemeinsame Lösungen möglich.

C) Man sollte in Gruppen nie eigene Wünsche nennen.

D) Gute Freunde müssen Gedanken lesen können.

## Ordne zu

A	B
Amir	schweigt lange, obwohl ihn etwas stört.
Klara	übernimmt viele Entscheidungen aus Sorge um das Projekt.
Jule	merkt später, dass auch sie mehr Klarheit braucht.
Felix	braucht klare Abgabetermine für seine Arbeit.
Der gekürzte Text	macht Amirs unausgesprochenen Ärger sichtbar.
Samir	erklärt, dass genervte Blicke keine klare Information sind.
Die drei Punkte	helfen Amir, ruhig und konkret zu sprechen.
Das offene Gespräch	zeigt beide Seiten des Konflikts.
Der neue Arbeitsplan	gibt der Gruppe mehr Klarheit und Verantwortung.
Schweigen	macht im Text Missverständnisse und Ärger größer.

## Bringe in die richtige Reihenfolge

---

1. Die Gruppe beginnt ein Projekt über nachhaltige Mode.
2. Klara trifft mit der Zeit immer mehr Entscheidungen allein.
3. Amir fühlt sich übergangen, sagt aber zunächst nichts.
4. Klara deutet Amirs Schweigen als fehlende Motivation.
5. In der Bibliothek reagiert Amir verletzt auf den gekürzten Text.
6. Amir spricht mit seinem Bruder über die Situation.
7. Er bereitet ein Gespräch mit Klara anhand von drei Punkten vor.
8. Amir und Klara erklären einander ihre Sicht.
9. Die Gruppe macht danach klare Absprachen für die weitere Arbeit.
10. Am Tag der offenen Tür arbeitet die Gruppe wieder gemeinsamer zusammen.

## Finde den Fehler

---

1. Amir sagt Klara sofort am ersten Tag klar, was ihn stört.
2. Klara trifft keine Entscheidungen und wartet immer auf die Gruppe.
3. Amir fühlt sich durch Klaras Verhalten immer stärker einbezogen.
4. Klara versteht Amirs Schweigen sofort richtig.
5. In der Bibliothek lobt Amir die gekürzte Version seines Textes ruhig.
6. Samir sagt, genervte Blicke seien eine perfekte Erklärung.
7. Amir spricht mit Klara nur in Vorwürfen und ohne konkreten Wunsch.
8. Nach dem Gespräch entscheidet Klara weiterhin alles allein.
9. Am Ende denkt Amir, Schweigen schütze Beziehungen immer zuverlässig.

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Die Klasse bereitet für den Tag der offenen Tür einen Informationsstand über nachhaltige Mode vor.
2. Klara trifft immer mehr Entscheidungen allein und ändert auch Dinge, ohne ihn vorher zu fragen.
3. Er möchte keinen Streit beginnen und denkt, dass das Projekt bald vorbei ist.
4. Sie glaubt, dass Amir keine Lust mehr auf das Projekt hat und übernimmt deshalb noch mehr Aufgaben.
5. Amir sieht, dass Klara seinen Text stark gekürzt hat, und reagiert verletzt und kalt.
6. Er merkt, dass Klara nicht wissen konnte, was ihn stört, wenn er es nie klar sagt.
7. Er schreibt auf: Was ist passiert? Wie wirkt es auf mich? Was wünsche ich mir?
8. Sie erklärt, dass sie Amirs Rückzug als Passivität verstanden hat und deshalb mehr entschieden hat.
9. Größere Änderungen werden gemeinsam besprochen, jede Person behält einen Bereich, und Aufgaben werden klarer geplant.
10. Er versteht, dass Schweigen Konflikte nicht immer verhindert, sondern Ärger und Missverständnisse größer machen kann.

### Multiple Choice

---

1. A) Klara entscheidet viel allein, während Amir seinen Ärger nicht ausspricht.
2. A) Er glaubt, dass Schweigen Streit vermeidet.
3. A) Sie versteht Amirs Rückzug als fehlende Motivation und will das Projekt retten.
4. A) Unausgesprochener Ärger kann plötzlich in einem verletzenden Satz herauskommen.
5. A) Er macht Amir klar, dass genervte Blicke keine klare Information sind.
6. A) Er beschreibt konkret, was ihn stört und was er sich wünscht.
7. A) Auch andere hatten kleine Probleme geschluckt, statt sie anzusprechen.
8. B) Offene, klare Worte können unangenehm sein, aber sie machen gemeinsame Lösungen möglich.

### Zuordnung

---

1. Amir - schweigt lange, obwohl ihn etwas stört.
2. Klara - übernimmt viele Entscheidungen aus Sorge um das Projekt.
3. Jule - merkt später, dass auch sie mehr Klarheit braucht.
4. Felix - braucht klare Abgabetermine für seine Arbeit.
5. Der gekürzte Text - macht Amirs unausgesprochenen Ärger sichtbar.

## Lösungen

### Zuordnung (Fortsetzung)

---

6. Samir - erklärt, dass genervte Blicke keine klare Information sind.
7. Die drei Punkte - helfen Amir, ruhig und konkret zu sprechen.
8. Das offene Gespräch - zeigt beide Seiten des Konflikts.
9. Der neue Arbeitsplan - gibt der Gruppe mehr Klarheit und Verantwortung.
10. Schweigen - macht im Text Missverständnisse und Ärger größer.

### Reihenfolge

---

1. Die Gruppe beginnt ein Projekt über nachhaltige Mode.
2. Klara trifft mit der Zeit immer mehr Entscheidungen allein.
3. Amir fühlt sich übergangen, sagt aber zunächst nichts.
4. Klara deutet Amirs Schweigen als fehlende Motivation.
5. In der Bibliothek reagiert Amir verletzt auf den gekürzten Text.
6. Amir spricht mit seinem Bruder über die Situation.
7. Er bereitet ein Gespräch mit Klara anhand von drei Punkten vor.
8. Amir und Klara erklären einander ihre Sicht.
9. Die Gruppe macht danach klare Absprachen für die weitere Arbeit.
10. Am Tag der offenen Tür arbeitet die Gruppe wieder gemeinsamer zusammen.

### Fehler finden

---

1. Amir schweigt lange, obwohl er sich immer weniger beteiligt fühlt.
2. Klara trifft viele Entscheidungen allein, weil sie das Projekt voranbringen möchte.
3. Amir fühlt sich immer stärker übergangen.
4. Klara denkt, Amir habe keine Lust mehr auf das Projekt.
5. Amir reagiert verletzt und sagt kalt, dass Klara ihn dann gar nicht brauche.
6. Samir sagt, genervte Blicke seien keine klare Information.
7. Amir beschreibt, was passiert ist, wie es auf ihn wirkt und was er sich wünscht.
8. Nach dem Gespräch werden größere Änderungen gemeinsam besprochen.
9. Am Ende versteht Amir, dass Schweigen Beziehungen auch belasten und Missverständnisse vergrößern kann.